



Aethiopica 7 (2004)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

RAINER VOIGT, Freie Universität Berlin

Article

Ĝärmän dāgg nāw ‘*Deutsches/Deutschland ist gut!*’: *Ein amharisches Lied
zu Ehren des deutschen Kaisers aus der Sammlung Kaschke*

Aethiopica 7 (2004), 146–159

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Ĝärmän dāgg näw ‘Deutsches/Deutschland ist gut!’:
Ein amharisches Lied zu Ehren des deutschen Kaisers
aus der Sammlung Kaschke¹

RAINER VOIGT, Freie Universität Berlin

Als Teilnehmer an der Deutschen Aksum-Expedition (1905/6) hat Dr. Erich Kaschke 1906 in Aksum eine Reihe von Walzenaufnahmen angefertigt, die heute im *Ethnologischen Museum* (früher *Museum für Völkerkunde*) in Berlin verwahrt sind.²

Bei dem hier vorgestellten Lied Nummer 5 aus der Sammlung der “Abessinischen Phonogramme”, die von Kaschke im Frühjahr 1906 aufgenommen worden waren, handelt es sich um ein Loblied auf den deutschen Kaiser, auf dessen Beschluß hin die *Deutsche Aksum-Expedition* so schnell realisiert werden konnte. E. Littmann³ berichtet darüber in seinen *Altamharischen Kaiserliedern* (1914), S. 4:

“... denn der Deutsche Kaiser war es, der die Altertümer jenes Landes in der alten heiligen Stadt hat erforschen und der Wissenschaft zugänglich machen lassen. Als im Jahre 1905 Dr. Rosen⁴ in Sondergesandtschaft bei dem damaligen Kaiser Menilek II in Addis Abeba war und einen Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Abessinien abschloß, da erzählte er von dem Interesse des Deutschen Kaisers für das Altertum, und von den Ausgrabungen, die der Kaiser in Mesopotamien und Syrien unternehmen lasse. Alsbald sprach Menilek den Gedanken aus, ob der Kaiser nicht auch in Aksum, der alten heiligen Stadt Abessiniens, die Altertümer erforschen lassen wolle. Kaum ein Jahr später war bereits eine deutsche

¹ Ich danke Frau Dr. S. Ziegler, die mir den amharischen Text zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt hat. S. den Beitrag von S. ZIEGLER [im Druck].

² Ohne die vorliegende zeitgenössische Niederschrift des Textes durch einen Äthiopier ließe sich aus der phonographischen Aufnahme der vollständige Text kaum rekonstruieren.

³ Zu ENNO LITTMANN s. meinen Beitrag [im Druck].

⁴ Es handelt sich um den Diplomaten Friedrich Rosen (1856–1935), der nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen in außerordentlicher Mission in Addis Abeba war, s. *Deutsche Biographische Enzyklopädie*, Bd. 8 (1998), S. 389. Einen Bericht über diese Reise verfaßte sein Bruder FELIX ROSEN (*Gesandtschaft*, 1907).

Expedition in Aksum an der Arbeit: diese Expedition war auf Befehl des Deutschen Kaisers in die Wege geleitet worden, und die Mittel dazu aus dem Kaiserlichen Dispositionsfond bewilligt worden.”

Die amharischen bzw. altamharischen Kaiserlieder stellen die orale Ergänzung zu den wenigen in Handschriften erhaltenen Zeugnissen der altamharischen Literatur dar. Hierzu gehören z.B. Ludolf's Fragmentum Piquesii (Cowley: Fragmentum 1983), das *Təmhərtä haymanot* (Cowley: Text 1974) und das *Məstirä Dawit* (STRELCYN: *Mystères* 1981). Die Gattung der fast ausschließlich mündlich überlieferten amharischen Kaiserlieder ist nur wenig bezeugt. Je eine Handschrift liegt in Oxford (DILLMANN: *Catalogus* [1847], S. 76ff.) und Paris (s. ZOTENBERG: *Catalogue* [1877], S. 218) vor.⁵ Einen Teil der Lieder, die in einer – um 1600 entstandenen – Handschrift der Bodleiana erhalten sind, hat Fr. Praetorius in seiner *Amharischen Sprache* (1878/79, S. 499–502) ediert und übersetzt. Eine textkritische Ausgabe (mit Vergleich der beiden Versionen) der insgesamt zwölf Lieder, jedoch ohne Übersetzung (“in molti luoghi di queste canzoni è oscuro”), hat I. GUIDI (*Canzoni* [1889], S. 53–66) vorgelegt.

Als E. Littmann mit der *American Archaeological Expedition to Syria in 1899–1900* Anfang 1900 nach Jerusalem kam, nutzte er die Gelegenheit, diese schwierigen Texte dem äthiopischen Gelehrten (*māmhər ‘abiy* ‘großer Gelehrter’)⁶ Däbtära Kəflä-Giyorgis⁷ vorzulegen, der ihm nahezu alle Stellen erläutern konnte. Die deutsche Übersetzung erschien 1914 (*Die altamharischen Kaiserlieder*).⁸

Ein Teil dieses Liedes kann im Internet unter www.fu-berlin.de/semiarab und <http://www.rrz.uni-hamburg.de/AETHIOPICA/> angehört werden. Die vollständige Version ist auf Anfrage im Phonogramm-Archiv (*Ethnologisches Museum* Berlin, Abteilung Musikethnologie) verfügbar.

Das Lied Nr. 5 aus der Sammlung Kaschke umfaßt sieben Zeilen:

- (1) ጅርመን ፣ ደግነው ፣ ደግነቱ ፣ መቸም ፣ ማይወረስ ፣
- (2) ከዳዊት ፣ ጅምሮ ፣ እስከ ፣ ሰለሞን ፣ ድረስ ፣
- (3) ገዳሙ ፣ ገዳሙ ፣^{a)} ና ፣ ና ፣ ቀድሞም ፣ ይለን ፣ ነበር ፣ ፍካሬ ፣
- (4) የሱስ ፣ በጸሐይ ፣ መውጫ ፣^{b)} ነው ፣ የሚወጣ ፣ ንጉሥ ፣

⁵ Von zwei weiteren Handschriften in Paris und Frankfurt am Main berichtet Littmann in seinem *Altamharischen Glossar* (1944), S. 476.

⁶ So wird er in dem Wörterbuch (s. folgende Fußnote) genannt.

⁷ Vgl. das zusammen mit KIDANÄ-WÄLD KƏFLE verfaßte Wörterbuch *Məšəfä säwasəw wä-gəss wä-mäzɡäbä-qalat ḥaddis*, das von DÄSSƏTA TÄKLÄ-WÄLD 1948 a.m. [= 1955] in Addis Abeba herausgegeben wurde.

⁸ S. auch sein *Altamharisches Glossar* (1940).

Ġärmän dāgg näw ‘Deutsches/Deutschland ist gut!’: Ein amharisches Lied

- (5) ጃርመን ፡ መባልን ፡ እያደረ ፡ ንጉሥ ፡
(6) ከርሱ ፡ አይደለም ፡^{c)} ወይ ፡ የጥንት ፡ ቀሚስ ፡
(7) ንጉሥ ፡ ምንልክ ፡ የሰለሞን ፡ ልጅ ።

a) Man glaubt ባደሙ ፡ ገዳሙ ፡ zu erkennen. Das Zeichen *dä* (wie bei *Dawit*, Z. 2) sollte *da* gelesen werden, also ባዳሙ ፡ ገዳሙ ፡. Für das Zeichen *ba* ist wohl auch *gä* anzusetzen.

b) Es sieht so aus, als ob መውጫ ፡ geschrieben sei.

c) für modernes አይደለም ፡

(1) Ġärmän dāggə-nāw. Dāggənnātu mäčäm m-ayəwwārräs.

(2) Kä-Dawit ġämməro əskä Sälāmon d(ə)räs

(3) ‘gādamu gādamu, na na!’

qādmō-mm yälänä-näbbär Fəkkare (4) Yäsus.

Bä-šəhay mäwčā nāw yämm-iwāta nəgus.⁹

(5) Ġärmän mättallən əyy-addärä nəgus.

(6) Kä-rsu aydolläm wäy yä-tənt qämīs

(7) nəgus Mənalək yä-Sälāmon ləğ.

(1) ‘Deutsches/Deutschland ist gut. Diese Güte kann nicht (von uns jetzt)¹⁰ ererbt sein.¹¹

(2) Denn¹² anfangen von David bis Salomo,

(3) ‘Wohlan, wohlan! Komm, komm!’ pflegte uns in alten Zeiten das Buch der Prophezeiung Jesu zu sagen.

(4) Im Osten (eig. Aufgang der Sonne) ist es, daß der König (heraus)kommt.

(5) Es ist (nun) – im Laufe der Zeit (d.h. nach langer Zeit) – ein deutscher König zu uns gekommen.

(6) Ist nicht das Ehrengewand von früher von ihm,

(7) dem König Menilek, Salomos Sohn?’

In dem Text sind folgende sprachliche Besonderheiten festzuhalten:

a) Die Form *mayəwwārräs* (d.i. *m-a-yəwwārräs*) ‘welcher nicht (-a-) ererbt wird’ ist aus *əmm-a-yəwwārräs* verkürzt, eine dialektale Form für *yämm-a-yəwwārräs*.¹³ Die Form mit *ma-* ist für den Dialekt von Goğgam bezeugt, s. LESLAU: *Reference grammar* (1995), S. 82, und ausführlich

⁹ Geschrieben *nəgus*.

¹⁰ D.h. sie verfügt über eine ältere Tradition. In runden Klammern stehen erläuternde Zusätze von mir.

¹¹ Es ist hier die Kopula *nāw* weggefallen.

¹² Damit wird das an *qādmō* suffigierete *-mm* wiedergegeben.

¹³ Es gibt außerdem die negative Relativpartikel *ya-*, die aus dem Relativum *yä-* und der Negativpartikel *-a-* zusammengesetzt ist, z.B. *yaymot* (< *yä-a-yəmot*) ‘welcher nicht stirbt’ anstelle von standardamharischem *yāmmaymot* (< *yämm-a-yəmot*).

HABTE MARIAM (Hrsg.): *Regional* (1973), S. 115f., wo diese Besonderheit auch für den Dialekt von Mänz (S. 123) und Wällo (S. 127) festgehalten wird.

- b) Der Verbalausdruck *yalänä-näbbär* anstelle des standardamharischen *yalän-näbbär* ‘er sagte uns (-än), er pflegte uns zu sagen’, s. PRAETORIUS: *Die Amharische Sprache* (1878/79), S. 113, COWLEY: *Text* (1974), S. 603. Im älteren Amharisch wird die längere Suffixform *-änä* nur bei Antritt eines suffigierten Elementes verwendet. Von daher ist dieser Beleg nicht ohne Bedeutung, da er zeigt, daß *-näbbär* als zum Verbalkomplex gehörendes Element empfunden wurde (daher auch unsere Umschrift mit einer Junktur).
- c) Die negative Kopula *aydolläm* stellt eine ältere Form für heutiges standardamharisches *aydälläm* dar, s. PRAETORIUS: *Amharische* (1878/79), S. 256f., GETATCHEW HAILE: *Archaic* 1970, S. 75f. Die Etymologie ist inzwischen geklärt; man vergleiche das negative Element *dʔ* im Altsüdarabischen und die tigrinische Fragepartikel *-do*.
- d) Zu dem schwierigen Ausdruck *gädamu gädamu* s.u.

Der Deutsche und der Äthiopische Kaiser

Vergegenwärtigen wir uns die Situation 1906 in Aksum. Aus dem fernen Deutschland sind Männer mit vielen Helfern und Gerätschaften gekommen. Sie werden am 12. Januar 1906 vor der Stadt vom Däggzmač Gäbrä-Səllase mit seinem Gefolge (“einem gewaltigen Zug von Kriegern und Posaunenbläsern”) empfangen. Der Däggzmač, der in der Folge den erfolgreichen Verlauf der Kampagne in Aksum gegen den Widerstand der Priester und der Einheimischen ermöglicht hat, “begrüßte uns freundlich und hieß uns im Namen seines Kaisers willkommen. Darauf ritten wir zusammen bis zur Stadt. Der Däggzmač, der eine nahe Verwandte des Kaisers Menilek zur Frau hat, saß auf einem prächtigen, silbergezümmten Maultier von dunkelgraublauer Farbe, das ihm von Menilek geschenkt war ... Als wir beim Lager ankamen, fragte er uns, ob wir es vorzögen, heute oder morgen die Kirche zu besuchen.” Am nächsten Morgen wurden sie feierlich und mit großem Prunk vom Däggzmač im Kirchenbezirk von Aksum empfangen. “... Als die Posaunen schwiegen, begann der Priestergesang, zunächst einfach und getragen mit den eigentümlichen abessinischen Kadenzen. Sie sangen auf altäthiopisch: ‘Aksum ist eine hochgeehrte Stätte, und die Großen der Erde sind zu ihr gekommen. Die Leute von Jerusalem (= Europa) haben uns mit ihrem Besuch beehrt. Weit von Germania sind sie zu uns gekommen.’ Wenn die Priester eine Pause machten, bliesen die Posaunen ...” (LITTMANN: *Reisebericht* [1913], S. 7f.).

Ġärmän dägg näw ‘Deutsches/Deutschland ist gut!’: Ein amharisches Lied

Um die Zustimmung der Einheimischen zu gewinnen, wird man ihnen sicherlich auch über den Freundschaftsvertrag und die Freundschaft zwischen dem deutschen Kaiser Wilhelm (*Ġärmän nəgus* ‘deutscher König’) und dem äthiopischen Kaiser Menilek (*nəgus Mənalək*) berichtet haben, die ja beide in unserem Lied erwähnt werden.

***Dägg* ‘gut’ und *däggəmmät* ‘Güte’**

In der Sprache der Kaiserlieder werden gerne Vergleiche mit Tieren und Erscheinungen angestellt, wie in einem Kaiserlied (GUIDI: CANZONI [1889], S. 54ff./LITTMANN: *Altamharische* [1914], S. 9ff.), wo der Kaiser (*žan*) mit einem Löwen (*anbäsa*), Büffel (*gošš*), dem Feuer (*əsat*), dem Felsblock (*dängiya*), dem Kometen (*kokäb* ‘Stern’), dem Gießbach (*mälə’at*, moderner *mälät*) u.a. verglichen wird, die Tod und Verheerung mit sich brächten. In vorliegendem Lied findet sich nichts dergleichen.

Stattdessen wird von den persönlichen Qualitäten die Güte (*dägg* und *däggəmmät*) erwähnt. In dem erwähnten Kaiserlied wird auch die Weisheit (*təbäb*) und Kraft (*hayl*), in dem darauffolgenden Lied die Beharrlichkeit (*tək^wrät*) des Kaisers hervorgehoben. Die in dem neuen Lied hervorgehobene Güte (*däggəmmät*) steht damit im Gegensatz zu der oft geschilderten Stärke und Rücksichtslosigkeit des Kaisers und dem Schrecken, den er verbreitet. So wird in den Kaiserliedern z.B. auf das Abschlagen des Kopfes, das Zertrümmern mit der Keule, das Abhauen der Hände und das Ausstechen der Augen u.ä. verwiesen: *əndi’at tastädänəggəš* ‘Wie sehr erregst du Schrecken!’ (GUIDI: CANZONI [1889], S. 54/LITTMANN: *Altamharische* [1914], S. 10).

Gädamu gädamu

Diese Lesung des schwer zu entziffernden Ausdrucks (s.o.) teilte mir ein Gewährsmann in Äthiopien mit, ohne die genaue Bedeutung angeben zu können. Er meinte, dieser Ausdruck bzw. die Variante *gädame gädame* würde bei solchen offiziellen Anlässen verwendet werden. Der Ausdruck *gädamu gädamu* läßt sich nach den Wörterbüchern nicht im Amharischen nachweisen.¹⁴ Zieht man den Ausdruck *gädame* “word occurring in a song refrain, lit. my sanctuary” (KANE: *Dictionary* [1990], S. 2041) heran,¹⁵ so

¹⁴ *Gädam* bedeutet ursprünglich ‘Land (im Gegensatz zur Stadt), Wald/Wildnis (im Gegensatz zum bebauten Land)’, dann auch (ein dort errichtetes) ‘Kloster (Heiligtum)’,

¹⁵ In dem *Addis yamarəñña mägäbä-qalat* von DÄSSETA TÄKLÄ-WÄLD (1962 a.m./[=] 1970) ist unter *gädame gädame* die Bedeutung *yä-zäfän azmač* ‘Refrain eines Liedes’ angegeben. Nach Getie Gelaye wird dieser Refrain besonders in Gondär verwendet.

könnte dies als Einleitung zu der Aufforderung *na, na!* ‘komm, komm!’ verstanden werden.

In Äthiopien erzählte man mir von einem populären Lied *ʾndet näš gädame* ‘Wie geht es dir, mein Schatz?’, das ich nicht weiter nachweisen konnte. Diakon Ephrem Eshete (Berlin) machte mich auf folgendes Lied aufmerksam, das aus einer Kassette mit äthiopischer Musik stammt (*3 talallaq zənnäññöčč*, 1983 a.m. [= 1990/91])¹⁶:

ኧረ ገዳሙ ገዳሙ ፡ ኧረ ገዳሙ ገዳሙ ።
 ኧረ ገዳሙ ፡ ሐሳብክን ወደ እኔ ፡ ኧረ ገዳሙ ፡ መቼ ሰበሰብከው ።
 ኧረ ገዳሙ ፡ ነገሩን በሙሉ ፡ ኧረ ገዳሙ ፡ በውጪ የጨረሰከው ።
 ኧረ ገዳሙ ፡ ጎጆ እንደውጣ ስልህ ፡ ኧረ ገዳሙ ፡ ምን ተይዞ እያልከኝ ፡
 ኧረ ገዳሙ ፡ ማተብ አጣሁና ፡ ኧረ ገዳሙ ፡ ባላልቦ አደረግከኝ ።

ʾrā gädamu, gädamu, ʾrā gädamu gädamu
ʾrā gädamu, ḥassabək-ən wädä-ne, ʾrā gädamu, mäče säbässäbkäw?
ʾrā gädamu, nägäru-n bä-mulu, ʾrā gädamu, bä-wəčči yä-čärräskäw?
ʾrā gädamu, “goggo ənnəwta” sələh, ʾrā gädamu, “məñ täyəzo” əyy-alkäññ,
ʾrā gädamu, matäb atṭahu-nna, ʾrā gädamu, bal-albo adärräkäññ?

‘Oh, Geliebter, deinen Gedanken an mich, oh, Geliebter, wann hast du ihn gehegt?’¹⁷

Oh, Geliebter, die Sache ganz, oh, Geliebter, in der Ferne hast du sie beendet!

Oh, Geliebter, wenn ich zu dir sage: “Gehen wir und gründen wir eine eigene Familie!”, oh, Geliebter, sagst du zu mir:¹⁸ “Was haben wir denn (für diesen Schritt)?”,

oh, Geliebter, das Halsband (als Symbol des Vertrauens)¹⁹ entbehre ich, und, oh Geliebter, zur Trägerin eines Armbandes/zur Witwe hast du mich gemacht.²⁰

In diesem Lied habe ich kontextabhängig *ʾrā gädamu* mit ‘oh, (mein) Geliebter’ übersetzt, obwohl dieser Ausdruck heutzutage eigentlich keine konkrete

¹⁶ Die Lieder auf der Kassette werden von Bahru Qäññe, Yərga Dubbalä und Rahel Yohannəs gesungen.

¹⁷ Wörtlich ‘gesammelt’.

¹⁸ Wörtlich ‘indem (əyyä-) du zu mir sagst’.

¹⁹ *Matäb* ist eigentlich Symbol des christlichen Glaubens. Gemeint ist die Ehe, der sie entraten muß.

²⁰ In *balalbo* liegt ein *säm-əñna wärq*-Wortspiel vor. Der offensichtliche Sinn (*säm*) ist ‘Besitzerin eines Armbandes (*albo*)’, welches sie von ihm erhalten hat, der verborgene Sinn (*wärq*) ‘(Frau) ohne (*albo*) Mann (*bal*)’.

Ġärmän dägg näw ‘Deutsches/Deutschland ist gut!’: Ein amharisches Lied

Bedeutung mehr hat, sondern als Einleitungs- und Aufforderungsfloskel für einen folgenden Text gilt, ihm aber auch nachgestellt sein kann.²¹

Neben *gädamu* wird auch *gädame* verwendet, wie in dem folgenden Volkslied, das ich auch Diakon Ephrem verdanke:

**ኧረ ገዳሜ ገዳሜ ፣ ኧረ ገዳሜ ገዳሜ ፣
እኔ እወደዋለሁ ገዳሜ ጎንደራኑቴን ገዳሜ ፣
ደግነት ጀግንነት ገዳሜ ያስተማረኝን ገዳሜ ።**

*Ärä gädame, gädame, ärä gädame gädame,
Ène (ə)wäddäw-alläuh, gädame, Gondärennäte-n gädame,
däggännät äggnännät gädame, y-astämaränn-ən gädame.*

‘Ich liebe, fürwahr!, meine Herkunft aus Gondar, fürwahr!, (und) die Güte und die Tapferkeit, fürwahr!, die sie (d.i. meine Herkunft aus Gondar) mich gelehrt hat, fürwahr!’

Anstelle von Gondar und seinen Bewohnern, deren Güte und Tapferkeit gepriesen wird, können auch andere Regionen und ihre Bewohner genannt werden, wie in dem folgenden die Gurage, die damit aber verspottet werden sollen:

**እኔ እወደዋለሁ ገዳሜ ጎራጌኑቴን ገዳሜ ፣
ነግዶ ማትረፋ ገዳሜ ያስተማረኝን ገዳሜ ።**

*Ène (ə)wäddäw-allähu gädame, Guragennäte-n gädame,
näggädo maträfu²² gädame, y-astämaränn-ən gädame.*

‘Ich liebe, fürwahr, meine Herkunft aus dem Gurageland, fürwahr, (und) Handel und Geschäfte, fürwahr, was sie (d.i. die Herkunft aus dem Gurageland) mich gelehrt hat, fürwahr!’

Andererseits bedeutet *gädam* auch *yä-bet aškär, yä-nəgus zäbännä* ‘Bediensteter, Wache des Königs’ (DÄSSETA TÄKLÄ-WÄLD: *Mäzgabä-qalat* [1970], S. 238),²³ so daß man den Ausdruck *gädamu gädamu* auch als Aufforderung ‘Leute, Soldaten!’ auffassen könnte, die durch *na, na!* ‘komm, komm!’ fortgesetzt wird.

²¹ Im Deutschen wären solche Floskeln wie ‘wohlan!’ oder ‘fürwahr!’ vergleichbar. Der Ausdruck ‘heisa!’ kommt als Ausruf des Jubels und des Triumphes (Grimm: *Deutsches Wörterbuch* [1877], S. 896) nur in passendem Kontext vor; eine Verstärkung ist ‘heisa und hopsasa!’.

²² Das Akkusativzeichen *-n* (*maträfu-n*) ist hier ausgelassen, um den Sprachstil der Gurage zu imitieren.

²³ Vgl. die Angabe “house servant, guard for the monarch, fig. center of an army” in KANE: *Dictionary* (1990), S. 2041.

Ein vergleichbarer Ausdruck begegnet in einem Kaiserlied, wo es in der ersten der elf auf *-mma* reimenden Zeilen heißt: *Iyya-mma žan Yəsəhaqe*²⁴ *iyya-mma* ‘komme, Kaiser Isaak, komme’ (GUIDI: *Canzoni* [1889], S. 58/ LITTMANN: *Altamharische* [19149, S. 16]). In seinem *Altamharischen Glossar* (1944, S. 493) gibt LITTMANN für *iyya-mma* die Bedeutung ‘Hurrah!’ an (s. RICHTER: *Some* [1997], S. 546).

Der Ruf (*yalänä näbbär*)

Die Dienerschaft des Kaisers und seine Garde (*gädamu gädamu*) werden herbeigerufen (*na, na*), um den Kaiser bzw. dessen Vertreter würdig zu empfangen.

Dieser Ruf ist von den Zeiten Davids und Salomos an von dem Buch der Prophezeiung, dem *Fəkkare Iyyäsus*, ausgegangen.

Die Prophezeiung

Die genannte Schrift *Fəkkare Iyyäsus* ‘Erklärung/Auslegung Jesu’ ist eine eschatologisch-apokalyptische altäthiopische Schrift, die im frühen 15. Jh. entstanden ist. Der genaue Titel lautet *Fəkkare Iyyäsus wä-tənbit zä-täsə’ ələwo arda’ihu* ‘Die Erklärung und Prophezeiung Jesu, als seine Schüler ihn befragten’ (Vajnberg: *Skazanie* [1907], S. 1), Zä-Mänfäs-Qəddus: *Hatäta mänafəst* [1970/71], S. 285).²⁵ Dort prophezeit Jesus das Kommen eines guten Herrschers: *Wä-dəbre’u aməššə’ nəgušä əm-ḥabä məsraq zä-səmu Tewodros zä-yastägabbə’omu lä-’əllä atrəfkəwwomu wä-’əllä gəbru fəqadəyə* ‘Und danach werde ich einen König aus dem Osten mit Namen Johannes herschicken, der die sammeln wird, die ich übrig gelassen habe und die meinen Willen getan haben’. In der amharischen Version,²⁶ die den Titel *Fəkkare Iyyäsus wä-tənbitä näbiyat* trägt, lautet diese Stelle: *Kä-zzih bā-h^wala kä-məraq bā-kkul tarikawi-nna daggännä yə-honä nəgus yənnässa-ll, əssum fəqade-n yə-fəššəmut-ən kä-mäkära y-atərrəfk^w aččəw-ən yəmm-isəbässəb nəw* ‘Danach wird ein wunderbarer und guter (*daggännä*) König aus dem Osten auftauchen; er wird die sammeln, die meinen Willen getan haben und die ich (deshalb) übrig gelassen habe’. Der Name des Königs wird nicht mehr genannt.

Über das verheißene glückliche Zeitalter heißt es im altäthiopischen Text: *wä-yəkəwwən təfsəht wä-ḥəššət wəstə k^wəllu mədr məslä fərhatä səmu lä-Əgziabəher wä-bä-wə’ətu məwa’əl albo şələ’ wä-albo qəst wä-albo ḥayd wä-q*

²⁴ Man beachte das Suffix der 1. Pers. sg. *-e*, das an *gädam-e* erinnert.

²⁵ Eine andere Ausgabe dieses Werkes wird von BAUSI (Bespr. 2000–01) erwähnt.

²⁶ Die einzelnen Abschnitte in beiden Versionen werden eingeleitet durch altäthiopisch *əḥawəyə tə’əqəbu. Bə-wə’ətu məwa’əl ...* bzw. amharisch *bä-zziyan gize təṭəbäqu ...* ‘(O meine Brüder) passet auf! Zu jener Zeit ...’.

ätl, fəqər wä-sälam yäsärrəš bā-k^wəllu mədr ‘und es wird Glück und Freude sein auf der ganzen Erde in Furcht vor dem Herrn, und in jenen Tagen wird kein Haß, kein Streit (qəšt), kein Raub (hayd) und kein Mord sein, (sondern) Liebe und Frieden wird auf der ganzen Erde gedeihen’ (a.a.O., S. 292f.). In der amharischen Version fehlt eine genaue Entsprechung; folgende Passagen lassen sich vergleichend anführen: bā-zziyan zämän təl kərəkkər bassät nägär yälläm, ... fəqr bärəkät bā-mədr lay əndä əhəl yəzzärra-ll, säw-əm bā-dässta lä-Ḥgziabəher yəggäzza-ll, ... b-äyyä-bagäru hullu fəšsum dässta yəhon-all “ zu jener Zeit wird kein Haß, Streit und Lüge sein, ... es wird Liebe und Segen auf der Erde wie Getreide gepflanzt werden, der Mensch wird in Freude Gott gehorchen, ... in jedem Land wird vollkommene Freude sein.”

Zur Zeit der Entstehung dieses Werkes herrschte ein verheerender Bürgerkrieg und Kämpfe mit den Muslimen,²⁷ die “Anlaß zu einer Prophezeiung gab(en), die im Herzen des abessinischen Volkes tiefe Wurzeln schlug” (LITTMANN: *Geschichte* [1907], S. 207f.). In dieser Schrift²⁸ findet sich die Weissagung, daß ein künftiger Herrscher Äthiopiens mit Namen Theodor (äth. *Tewodros*) gerecht regieren und dem Land Frieden und Segen bringen würde. Im Synaxar wird am 29. Säne des Königs *Tewodros nəgusä Ityopya wäldä Dawit* ‘Theodor, König von Äthiopien, Sohn Dawits’ gedacht (*Mäšəhafä sənəkəssar* 1998/89).

Zur Zeit des Königs Tewodros I (1411–1414), der den Anlaß für die Prophezeiung gab, hatte sich diese Prophezeiung jedoch nicht erfüllt, da er nach kurzer Regentschaft ermordet wurde. Die Hoffnung auf einen solchen gerechten Herrscher lebte im Volk weiter, weshalb 450 Jahre später Kasa Hailu (*1818) 1855 den Thronnamen Tewodros II annahm, was ihm jedoch kein Glück brachte;²⁹ beim Herannahen der Engländer (unter R. Napier) beging er in der Bergfestung Mäqdäla 1868 Selbstmord.

Im Text wird die Prophezeiung über das 15. Jahrhundert hinaus in die Zeit Davids und Salomos verlegt. Seit langem also warte man auf den gerechten

²⁷ Auf die Muslime wird in dem zweiten altamharischen Kaiserlied Bezug genommen: *mäläsay alä nu (ən)nəbid* ‘die Muslime sprachen: “Kommt, laßt uns fliehen!”’ (GUIDI: *Canzoni* [1889], S. 57, LITTMANN: *Kaiserlieder* [1914], S. 15). Im elften Kaiserlied werden die Schandtaten der Muslime aufgezählt, z.B. *nəwayä qəddəsət simäzəbbər, tabot siyasäbr* (nach Littmann wohl zu verbessern aus *iyasäbr*) ‘als er das Kirchengesäß raubte, als er die Altäre niederriß’ (GUIDI: *Canzoni* [1889], S. 65, LITTMANN: *Kaiserlieder* [1914], S. 32).

²⁸ S. die französische Übersetzung in BASSET: *Apocryphes* (1909). Es gibt eine Edition mit russischer Übersetzung von VAJNBERG: *Skazanie* (1907), s. GUIDI: *Storia* (1932), S. 42. Es sind zahlreiche Manuskripte bezeugt, s. z.B. GETATCHEW HAILE: *Catalogue* 1981:70, HAMMERSCHMIDT – SIX: *Handschriften* 1983:65 (mit weiterer Literatur).

²⁹ S. CRUMMEY: *Violence* 1971.

König. Schließlich sei nach langer Zeit (*əyyaddärä*) der ‘Deutsche König’ (bzw. erst einmal seine Abgesandten) gekommen.

Die eschatologische Schrift wird in dem Lied *Fəkkare Yäsus* und nicht *Fəkkare Iyyäsus* genannt. Die Form *Yäsus* entspricht der populären und protestantischen Schreibweise, während die Orthodoxen und die Katholiken *Iyyäsus* schreiben. Inzwischen gilt die ökumenische Form *Iyyäsus*.

David

David wird in den altamharischen Kaiserliedern verschiedentlich (insgesamt neunmal) erwähnt (s. LITTMANN: *Glossar* [1944], S. 503). Sechsmal kommt *anbäsa Dawit* ‘Löwe David’ (dreimal ergänzt durch *täkk^war* ‘der Beharrliche’) vor. Ebenfalls bezeugt sind die Ausdrücke *haml³⁰ wäfra yä-Dawit* ‘Davids Sommergarten’ (freie Übersetzung von Littmann) und *yä-Dawit amora* ‘der Geier Davids’. Wichtig ist die Stelle, wo Kaiser Aṣnaf Säḡäd (d.i. *Gälawdewos* ‘Claudius’) von Gott auf den Stuhl Davids gesetzt wird (GUIDI: *Canzoni* [1889], S. 65/LITTMANN: *Altamharische* [1914], S. 32):

<i>bi-yanägsəh³¹ Egziʾabəher</i>	‘wenn Gott zum König dich einsetzt
<i>bä-Dawit mänbär</i>	auf Davids Thron’

Es wird also eine historische Kontinuität von David und Salomo bis zu dem deutschen und dem äthiopischen Kaiser gezogen.

Der König erscheint im Osten

Wie die Sonne im Osten aufgeht, so erscheint auch der König im Osten. In einem der Kaiserlieder wendet sich der Kaiser bei seinem Kommen gen Westen: *wädä məʿarab³² sisärrəṣ* ‘indem er sich gegen Westen wendet’ (GUIDI: *Canzoni* [1889], S. 55/LITTMANN: *Altamharische* [1914], S. 10).³³ Von daher kann der Kaiser direkt mit der Sonne verglichen werden. In einem Kaiserlied wird Zärʾa Yaʿəqob als *bä-dəl šəhay* (geschrieben *šəhay*) ‘im Sieg eine Sonne’ bezeichnet (GUIDI: *Canzoni* [1889], S. 63/LITTMANN: *Altamharische* [1914], S. 29).

³⁰ Geschrieben *haml* oder *hamäl*. Das Wort *wäfra* ist nicht ganz klar (\sqrt{wfr} oder \sqrt{fry})

³¹ Geschrieben *biyanägsək*.

³² Modern auch *mərab*.

³³ An dieser Stelle ist zwar von einem Kometen die Rede, mit dem der Kaiser verglichen wird (*kokäb təmäśəl žan*), aber er muß sich, von Osten kommend, nach Westen wenden.

Das Ehrengewand

Die verschiedenen Stände und Ränge in der Gesellschaft zeichnen sich durch bestimmte Gewänder aus (*balä-qämis*, *yä-maäräg läbs*), siehe die Übersicht in Täsämma: *Käsate bərhan* (1958/59), S. 359f., wo verschiedene *qämis*-Gewänder angeführt werden.³⁴ Die Ehrengewänder werden vom König (*kä-nəgus*) ehrenhalber (*balä-mäwal*³⁵ *bämähon* 'wenn er ein Günstling ist' bzw. nach Verdiensten³⁶) verliehen (*yämm-iššällämmu-t*).

Das Ehrengewand, das der deutsche Kaiser trägt, hat er von früher (*yätənt*), nämlich von Menilek I, dem Sohn Salomos (*yä-Sälāmon läğ*). Die Erwähnung von Menilek I zielt sowohl auf die Tradition als auch auf den damals regierenden Kaiser Menilek II.

Menilek am Schluß

In dem Lied wird der deutsche Kaiser sowohl als Verheißung des *Fəkkare Iyyäsus* als auch in Kontinuität von David und Salomo gesehen. Da der deutsche Kaiser in Wirklichkeit nicht der Herrscher Äthiopiens ist, ist es nötig, am Anfang und am Ende des Liedes einen Bezug zum gegenwärtigen äthiopischen Kaiser herzustellen. In einigen Kaiserliedern wird nämlich der Kaiser am Anfang und am Ende genannt. In vorliegendem Lied erscheinen David und sein Sohn Salomo, der Vater von Menilek I, in der zweiten Zeile und Menilek, Salomos Sohn, in der letzten Zeile.

Bekanntlich hat sich Sahlä-Maryam (*1844) 1865 zum König von Schoa ernannt (erst 1878 anerkannt) und sich den Namen Menilek zugelegt. Er wollte damit an den legendären König Menilek, Sohn Salomos und der Königin des Südens (Saba'), anknüpfen, der von seinem Vater zum König Äthiopiens gekrönt wurde und mit der Bundeslade in seine Heimat zurückkehrte. 1889 wurde Menilek als Nachfolger Johannes (Yohannəs) II zum Kaiser Menilek II gekrönt.

Mit der Erwähnung Davids und Menileks (I) und der besonderen Betonung der salomonischen Linie wird vorliegendes Lied auf den deutschen Kaiser auch zu einem Loblied auf den regierenden Kaiser Menilek II.

Zum Reim

Von den sieben Zeilen enden sechs auf Vokal + s (dreimal *-us*, zweimal *-äs* und einmal *-is*):

³⁴ Diese werden danach auch in KANE: *Dictionary* (1990), S. 703f., aufgezählt.

³⁵ Modern auch *balä-m^wal*.

³⁶ Vgl. KANE: *Dictionary* (1990), S. 703.

- (1) (... mayəwwär)räs
- (2) (... dā)räs
- (3) (... Yä)sus (steht Anfang von Zeile 4)
- (4) (... nə)gus
- (5) (... nə)gus
- (6) (... qä)mis
- (7) (... ləǵ)

Lediglich die letzte Zeile endet auf einen anderen Konsonanten, immerhin aber auf einen Zischlaut.

Die Silbenzahl in den Zeilen ist unterschiedlich: 14, 12, 20, 12, 11, 10, 10. Man könnte versucht sein, die lange vierte Zeile (20 Z.) in zwei zehnzeilige Teile zu zerlegen und in der ersten Zeile zwei Schwa's elidieren, um auf eine etwa gleiche Silbenzahl zu kommen.

Literatur

- BASSET, RENE, *Apocryphes éthiopiens*, vol. XI. *Fekkâré Iyasous*, Paris 1909.
- BAUSI, ALESSANDRO, Bespr. von B. BURTEA: *Zwei äthiopische Zauberrollen*, Aachen 2001. *Annali dell'Istituto Universitario Orientale di Napoli*, 60–61 (2000–2001), S. 591–593.
- COWLEY, ROGER, A text in Old Amharic. *BSOAS*, 37 (1974), S. 597–607.
- ID., Ludolf's Fragmentum Piquesii: an old Amharic tract about Mary who anointed Jesus' feet. *JSS*, 28 (1983), S. 1–47.
- CRUMMEY, D., The violence of Tewodros. *JES*, 9, 2 (1971), S. 107–125.
- DÄSSETA TÄKLÄ-WÄLD, *Addis yamarəñña mäzɡäbä-qalat*, Addis Abäba 1962 a.m./1970.
- Deutsche Aksum-Expedition, s. ENNO LITTMANN
- DILLMANN, AUGUST, *Catalogus codicum manuscriptorum orientalium qui in Museo Britannico asservantur*, pars 3: *codices aethiopicos amplectens*, London 1847.
- Fəkkare ʾIyyäsus wä-tənbätä näbiyat*, Addis Abäba 1966 a.m. [= 1973/74].
- GETATCHEW HAILE, Archaic Amharic forms. *Proceedings of the 3rd International Conference of Ethiopian Studies*, vol. 2, Addis Ababa 1970, S. 61–80.
- ID., *A catalogue of Ethiopian manuscripts microfilmed for the Ethiopian Manuscript Microfilm Library, Addis Ababa and for the Hill Monastic*

Ġärmän dägg näw 'Deutsches/Deutschland ist gut!': Ein amharisches Lied

Manuscript Library, Colledgeville, Checklist by W. A. Macomber, Colledgeville, Minn. 1981.

GRIMM, JACOB – WILHELM GRIMM, *Deutsches Wörterbuch*, Band 10 (= 4, 2), Leipzig 1877 (Nachdr. München 1984).

GUIDI, IGNAZIO, Le canzoni geez-amariña in onore di Re Abissini. *Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei*, cl. di scienze morali, stor. e filol., vol. V (1889), S. 53–66.

ID., *Storia della letteratura etiopica*, Rom 1932.

HABTE MARIAM MARCOS (Hrsg.), Regional variations in Amharic. *JES*, 11, 2 (1973), S. 113–129.

HAMMERSCHMIDT, ERNST – VERONIKA SIX, *Äthiopische Handschriften 1: Die Handschriften der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz*, Wiesbaden 1983 (VOHD, 20, 4.)

KANE, THOMAS L., *Amharic–English dictionary*, Wiesbaden 1990.

LESLAU, WOLF, *Reference grammar of Amharic*, Wiesbaden 1995.

LITTMANN, ENNO, Geschichte der äthiopischen Litteratur. *Geschichte der christlichen Litteraturen des Orients*, Leipzig 1907, S. 185–270, 277–281.

ID. – unter Mitw. v. THEODOR VON LÜPKE, *Reisebericht der Expedition – Topographie und Geschichte Aksums*, Berlin 1913 (Deutsche Aksum-Expedition, 1).

ID., *Die Altamharischen Kaiserlieder*, Straßburg 1914.

ID., Altamharisches Glossar. *RSO*, 20 (1944), S. 473–505.

ID., Verbesserungen zu meinem Altamharischen Glossar. *RSO*, 22 (1947), S. 46.

Mäṣəḥafä sənəkəssar əm-lədätä Ġgzi'anä Iyyäsus Krəstos, Asmära 1991 [a.m. = 1998/89].

PRAETORIUS, FRANZ, *Die amharische Sprache*, Halle 1878/79.

RICHTER, RENATE, Some linguistic peculiarities of Old Amharic texts. *Ethiopia in broader perspectives: Papers of the XIIIth International Conference of Ethiopian Studies*, vol. 1, Kyoto 1997, S. 543–551.

ROSEN, FELIX, *Eine deutsche Gesandtschaft in Abessinien*, Leipzig 1907.

SIX, VERONIKA, s. E. HAMMERSCHMIDT

3 [Sost] *talallaq zənnännōčč* – 1983, aus der Reihe *Yä-hagär bahəl zäfänočč*, Addis Abäba 1983 a.m. [= 1990/91].

STRELCYN, STEFAN, Les mystères des Psaumes: traité amharique éthiopien sur l'emploi des Psaumes (amharique ancien). *BSOAS*, 44 (1981), S. 54–84.

Rainer Voigt

- TÄSÄMMA HABTÄ-MIKA'EL: *Käsate bərhan täsämma – yä-amarəñña mäzğäbä-qalat*, Addis Abäba 1951 a.m. [= 1958/59].
- VAJNBERG, I.: *Skazanie Iisusa – apokrif o poslėdnich vremenach mira*, St. Petersburg 1907 (Pamjatniki efiopskoj pis'mennosti, 6.).
- VOIGT, RAINER, Enno Littmann: *Leben und Werk. Äthiopien und Eritrea vor hundert Jahren* [im Druck].
- Zä-Mänfäs-Qəddus Abrəha: *Ḥatäta mänafäst wä^cawdä nägäst*, Addis Abäba: 1963 a.m. [= 1970/71] [Titel, Ort und Jahr nach Angaben auf dem Einband; auf dem Titelblatt teilw. verschieden].
- ZIEGLER, SUSANNE, *Historical sound recordings from Ethiopia on wax cylinders. Äthiopien und Eritrea vor hundert Jahren* [im Druck].
- ZOTENBERG, HENRY, *Catalogue des manuscrits éthiopiens de la Bibliothèque Nationale*, Paris 1877.

Abkürzungen:

- BSOAS* = Bulletin of the School of Oriental and African Studies
JES = Journal of Ethiopian Studies
JSS = Journal of Semitic Studies
RSO = Rivista degli studi orientali
VOHD = Verzeichnis der Orientalischen Handschriften Deutschlands

Summary

As a member of the *Deutsche Aksum-Expedition* (1905/06) Dr. Erich Kaschke – while in Aksum in 1906 – produced a series of cylinder recordings which today are held in the *Ethnologisches Museum* (formerly: *Museum für Völkerkunde*) in Berlin. From Kaschke's collection of "Abyssinian Phonogrammes" Song No. 5, which is here analyzed, represents a song of praise to the German Kaiser (Wilhelm II) due to whose decisive intervention the German Aksum Expedition was to become reality so quickly.

In this Amharic song the German Kaiser is seen as the promise of the *Fəkkare Iyyäsus* as well as participating in the line of David and Solomon, the father of Menelik I, the progenitor of the Ethiopian dynasty. In this way a connection with the then Ethiopian Emperor Menelik II was procured.